

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 6.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 16. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“
für das laufende Quartal können immer noch gemacht werden bei jedem Postamt und den Postboten. Bisher erschienene Nummern nebst einem Wandnotiz-Kalender werden nachgeliefert.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden.

Durch Ueberschwemmung zugefügten Schaden betr.
Nachdem zur Unterstützung der in Württemberg durch Ueberschwemmung beschädigten Personen aus Reichsmitteln der Betrag von 20 000 \mathcal{M} zur Verfügung gestellt und nachdem zu demselben Zwecke öffentliche Sammlungen eingeleitet worden sind, haben die Ortsbehörden umgehend hierher zu berichten,

- 1) wie hoch sich der in ihrem Gemeindebezirk
 - a) den Privatpersonen,
 - b) der Gemeinde

durch Ueberschwemmung zugefügte Schaden beläuft; 2) wie viele der beschädigten Personen, nach der Größe des ihnen zugegangenen Schadens im Verhältnis zu ihrem Vermögen und Erwerb einer Unterstützung bedürftig erscheinen und wie hoch sich die Gesamtsumme des diesen Personen erwachsenen Schadens berechnet.

Zutreffendfalls ist eine Fehlanzeige zu erstatten.

Den 13. Januar 1883.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Was ein Reisender in Afrika braucht.

(Schluß.)

Außer diesen Lebensmitteln braucht man aber eine Apotheke. Unser Reisender führte einen Blechkasten von 40 cm Länge und 20 cm Höhe mit sich, angefüllt mit allerlei Arzneimitteln; für den Fall aber, daß dieser kostbare Blechkasten einmal verloren gieng, mußte eine größere Anzahl von Trägern eine Quantität des durchaus nothwendigen Fiebermittels, Chinin, tragen, ohne das der Reisende in Afrika bald verloren wäre. Weiter sind nöthig verschiedene chirurgische Instrumente, z. B. auch solche zum Zähneherausziehen. Denn ein Afrikareisender muß sich und seinen Reisegefährten in manchen Fällen eben selbst helfen und kann nicht so leicht zum Doktor schicken. Nun aber die Bewaffnung: dahin gehören: 2 Doppelflinten, 3 Revolver, 3 Mausecarabiner, natürlich mit der ausreichenden Zahl von Patronen; diese feineren Waffen gehören dem Reisenden selbst und seinen Dienern. Jedoch auch von den Trägern müssen einige bewaffnet sein, also noch 32 Steinlochgewehre und 24 Chassepot für die Träger. Nun braucht aber der Reisende, wenn er nicht ganz auf alle europäische Bequemlichkeit verzichten will, noch ein Bett, einen Stuhl, einige Kästchen mit Schreibmaterial u. dergl., ferner für seine Küche Töpfe, Pfannen, Teller, Becher, (alles das unzerbrechlich!) Thee- und Caffee-Maschine, dann Stearinkerzen, genügenden Vorrath an Bündelhölzern, Erdöl, Seife u. Ein Zelt mitzunehmen ist wohl bequem, aber eben auch umständlich und der Europäer gewöhnt sich bald daran, unter freiem Himmel oder in einer rasch aufgerichteten Hütte zu schlafen. In diesem Falle braucht er aber für Regenzeiten und kalte Nächte recht warme Bettdecken.

Nun haben wir noch nicht die Wäsche des Reisenden: also 2 Duzend wollene Unterjacken, 36 Paar Socken, 12 Unterhosen, 9 Flanelhemden, 6

baumwollene Hemden, 2 Duzend Taschentücher, ein Paar Hemdtragen. Diese sind für gewöhnlich natürlich überflüssig; man bedarf ihrer nur, wenn man etwa zu civilisirten Menschen kommt. Dann 3 Röcke, 3 Paar Hosen, 2 gute Regenschirme, genügende Anzahl von Schuhen und Stiefeln u.

Nun fehlen noch alle wissenschaftlichen Instrumente zu seinen Beobachtungen als: Thermometer, Barometer, Hygrometer, Fernrohre, Laternen, Uhren, Kompass, eine Waage, alle möglichen Dinge zum Anlegen von Sammlungen von Pflanzen oder Thieren, womöglich ein Apparat zum Photographiren u. allerlei wissenschaftliche Bücher.

Endlich noch allerlei Handwerkszeug: Hammer, Sägen, Feilen, Zangen, Nägel, Meißel, Ketten, Bohrer u. Wie kann doch ein einziges Stück, das man vergessen hat, einen in Noth bringen, wenn man mitten in der afrikanischen Wildniß sitzt! Empfehlenswerth ist, weil man oft an Flüsse kommt, über welche es keine Brücken gibt, ein leichtes Gummiboot. Es gibt solche, die nur 34 Pfund schwer sind.

Uebersieht man nun diese große Menge von Gegenständen, so ist gewiß zuzugeben, daß nichts Ueberflüssiges dabei ist. Denn man muß bedenken, daß ein Afrikareisender sich darauf gefaßt machen muß, vielleicht 1 oder 2 oder gar 3 Jahre lang im Innern bleiben zu müssen, wenn ihm irgend ein Mißgeschick passiert. Wie übel wird er da daran sein, wenn seine Ausrüstung mangelhaft ist. All dieses Gepäc und Geld nun hat zusammen ein schreckliches Gewicht. Unser Reisender hat es für seine Reise ausgerechnet und rund 80 Centner herausgebracht! dafür hatte er, wie er später merkte, 120 Träger nöthig. Im Durchschnitt kam auf jeden Träger 62 Pfund. Natürlich konnte man es nicht immer ganz gleich austheilen. Nun ist aber eine solche Last schon ziemlich viel im afrikanischen Klima. Und wie weit erstreckt sich nun ein Tagemarsch? Etwa 15 Kilometer; dann schlägt man ein Lager, ruht aus, kocht ab; der Reisende macht seine Beobachtungen, sucht etwas für seine Sammlungen und schreibt sein Tagebuch. Wenn aber ein paar Träger krank werden? Dann muß der ganze Zug warten. Das ist den faulen Negern gerade recht; denn der Eifer, der in ihrem europäischen Anführer wohnt, neue Länder zu sehen und wichtige Entdeckungen zu machen, ist ihnen bei ihrer trägen Natur rein unbedeurend.

So ist es denn eine umständliche Sache um eine Reise in Afrika. Bei uns geht das Reisen freilich leichter; dafür entdeckt und erlebt man aber auch dabei nicht so viel Merkwürdiges und Neues wie bräuben in Afrika, und so gibt es immer wieder Leute, die sich durch alle Schwierigkeiten nicht abhalten lassen, in Afrika zu reisen, um Land und Leute kennen zu lernen. Aber es ist kein Spaß u. oft kein Vergnügen! Also Respect davor!

Unter dem 12. Januar wurde die dritte Schulstelle in Holzgerlingen, Bezirks Böblingen, dem Unterlehrer Gang in Nagold übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. Wie wir hören, beabsichtigt der hiesige Viederkranz zum Besten der Ueberschwemmten der Rheingegend in nächster Zeit eine Production zu geben, wodurch jedermann Gelegenheit gegeben ist, seine Wohlthätigkeit für die Unglücklichen zu betheiligen.

-e- Altenstaig. Nachdem es den Mitgliedern der Handwerkerbank seit Gründung der Gesell-

schaft statutengemäß gestattet war, die Monateinlagen bis auf 34 \mathcal{M} anzuheben zu lassen, wurde mit Beginn des Jahres 1883 dieser Maximalbetrag auf die Höhe von nur noch 10 \mathcal{M} reduziert. Die Häufung von größeren Baarvorräthen in der Kasse einerseits, sowie die Nothwendigkeit einer ferneren Geschäftsverbindung mit einem Stuttgarter Bankhause andererseits, scheinen den derzeitigen Verwaltungsrath zu seinem Beschlusse geführt zu haben.

-e- Egenhausen, 12. Januar. Ein 12jähriger Knabe brachte gestern Abend bei der Mithilfe beim Fatterschneiden seine linke Hand in die Fatterschneidmaschine, wodurch ihm einige Nerven der inneren Handfläche theilweise, die des kleinen Fingers fast ganz durchschnitten worden sind. Ein Nothverband wurde sofort angelegt.

Rottenburg, 9. Jan. Eine Versammlung der Vorstände sämtlicher hiesiger Vereine hat vorigen Sonntag beschlossen, von einer größeren Faschnachtsfeier dieses Jahr abzusehen, um den Ueberschwemmten desto mehr beistehen zu können.

Stuttgart, 11. Jan. Die „Germania“ schreibt: „Das Jahr 1883 wird für die Diözese Rottenburg ein Jubeljahr sein: am 14. August feiert unser hochwürdigster Bischof Dr. Karl Joseph v. Hefele sein 50jähriges Priesterjubiläum. Derselbe ist geboren am 16. März 1809, Bischof seit 29. Dezember 1869.“

Stuttgart, 11. Jan. (2. Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Schließlich wird eine Interpellation bezüglich der Armengesetzgebung eingebracht. Dieselbe will vom Minister des Innern wissen, welche Wirkungen die neue Armengesetzgebung gehabt habe und welche Maßnahmen derselbe vorschlägt zu Beseitigung der aus dieser Gesetzgebung hervorgehenden Mängel? Die Interpellation ist von einer großen Anzahl Abgeordneter unterzeichnet. Zu einigen Erörterungen gibt die Zusammensetzung der (erst noch zu wählenden) staatsrechtlichen Kommission Veranlassung. Der Gegenstand wird aber bald verlassen und dann die Sitzung geschlossen.

Stuttgart, 12. Jan. (3. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anmeldung einer von der Linken an den Minister des Innern gestellten Interpellation in Betreff des Hagelgeschadens: Welchen Umfang derselbe habe und welche außerordentlichen Maßnahmen die lg. Regierung angesichts des herrschenden Nothstandes zu treffen beabsichtige? Eintritt in die Tagesordnung: Wahl a) einer staatsrechtlichen Kommission von 9 Mitgliedern. b) Wahl von 6 weiteren Mitgliedern zur Verstärkung der staatsrechtlichen Kommission für die Verathung der angelegten Gesetzesentwürfe, betreffend die Organisation der evang. Kirchengemeinden und die Regelung der betr. Fragen für die katholische Kirche des Landes. v. Luz wurde in die staatsrechtliche und in die volkswirtschaftliche Kommission gewählt.

Seine Königliche Majestät haben der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins für die bedürftigen Hagelbeischädigten des Landes, für welche Höchst-Dieselben schon unterm 1. Aug. v. J. einen Beitrag von 10,000 \mathcal{M} verwilligt haben, jetzt noch weitere 5000 \mathcal{M} mit der Bestimmung zu überweisen geruht, daß hievon auch solche bedürftige Landesangehörige, welche durch die neuesten Ueberschwemmungen erheblicheren Schaden erlitten haben, unterstützt werden sollen.

Gleich Sr. Maj. dem König hat auch Ihre Maj. die Königin in hochherziger Weise 5000 \mathcal{M} für die Ueberschwemmten in der Rheinpfalz, Hessen und Baden gespendet.

ind für die Weich-

den der Sonntagschule
m von Km. Schüler 2 \mathcal{M} ,
m. Schm. 2 \mathcal{M} , Fabr.
Frau Dett. 1 \mathcal{M} , Fr.
Dett. 1 \mathcal{M} , Ger. Rot. W.
K. Prof. Fr. 1 \mathcal{M} , O.A.
A-Richter D. 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} ,
K. R. 3 \mathcal{M} , Posth. M.
0 \mathcal{S} , Fr. Sautter 1 \mathcal{M} ,
D. Wayer 50 \mathcal{S} , Remschl.
K. Ger. Diener D. 50 \mathcal{S} ,
r. Acc. Woch. 50 \mathcal{S} , Fr.
50 \mathcal{S} , Fr. Schull. Schatz.
Schwarz. 1 \mathcal{M} , Fr.
40 \mathcal{S} , R. R. 50 \mathcal{S} , R.
gl. 1 \mathcal{M} , Fabr. Weigle
0 \mathcal{S} , Pkt. Str. 50 \mathcal{S} ,
Bado. Hauser 60 \mathcal{S} ,
Fr. Schlent 50 \mathcal{S} ,
t und Gottes Segen
ere Kinder haben er-

gold.

14 Mark

haftsgeld liegen gegen
Sicherheit parat bei
F. H. g. Tuchmacher.

wald=Wie-
er-Berein.

ntag den 14. Jan.,
achmittags 2 Uhr,
lusshausung
der Köhlerischen
erei in Nagold,
eder und Freunde der
werden.

Vereinsvorstand.

Kaiserlichen Buch-
haben:
kunst. Kurze An-
Erlernung des Tran-
vielen Abbildungen
n. Preis 50 \mathcal{S} .

in Nagold.

Gasthofs z. Hirsch.
en 14. Januar:

Vorstellungen.

mmergauer
ns-Spiel.

iden und Sterben
undes und Herrn
Christus.

von 16 Personen,
ngalischer Beleuchtung,
reichem Besuche ladet

Georg Korb.

ersten Vorstellung
tags 3 Uhr.

zweiten Vorstellung
ds 8 Uhr.

II. Platz 40 \mathcal{S} .
Platz 25 \mathcal{S} .
hlen die Hälfte.

Samstag Abend
im Schwanen.

t-Preise:

den 10. Januar 1883.

7 50	7 40	7 -
6 50	6 37	6 -
-	8 -	-
-	9 -	-
10 20	9 90	9 60
10 50	9 94	9 -
-	8 -	-
-	10 -	-

Staatskassenverwaltung

Januar 1883.

16 \mathcal{M} 12 \mathcal{S}



In der preussischen Armee feiert am 6. Nov. des Jahres 1883 General der Infanterie v. Schachtmeyer, kommandirender General des 13. (L. württ.) Armeekorps, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Es ist immerhin der Erwähnung werth, daß in Cannstatt, nach einer Zusammenstellung der „C. Z.“ sich nicht weniger als 66 verschiedene Vereine befinden.

Kottweil, 10. Jan. Pfarrverweser Hufnagel von Nendingen ist wirklich einem Unglücksfall zum Opfer gefallen, denn alle Anzeichen sprechen dafür, daß Hufnagel auf dem Glatteis zu Fall kam und das Heule hier in den Strom hinabrutschte.

Zu Leonberg ist vor einigen Tagen von dem Stuttgart-Calwer Zuge in nächster Nähe der hiesigen Station ein alter, gebrechlicher, in früheren Zeiten als Nachtwächter angestellter Mann, Namens Müller, der sich auf die Schienen gelegt hatte, überfahren und sofort getödtet worden.

Craillshausen, 11. Jan. (Zur Verwilderung der Jugend.) Zwei Lehrlinge begingen den tollen Streich und schrieben an einen Schultheißen im Oberamt, daß er im Amte geschelt, und daß er beim Landgerichte zur Anzeige käme, wenn er nicht 15—20 Mark an eine angegebene Adresse übersende. Der betreffende Schultheißen ließ sich aber nicht erschrecken, sondern übergab das Schriftstück dem lgl. Amtsgerichte und wurden auch bereits die Thäter entdeckt; dieselben werden sich in nächster Zeit wegen versuchter Erpressung vor dem lgl. Landgerichte zu verantworten haben.

Ulm, 11. Jan. Heute Vormittag wurde vom Stiftungsrath beschlossen, die Ziehung der Münsterlotterie um 4 Wochen zu verschieben; der Anfang der Ziehung ist auf den 19. Februar in Aussicht genommen. Da sich das allgemeine Interesse den Ueberschwemmten zuwendet, blieb der Absatz der Loose hinter den gehegten Erwartungen in letzter Zeit zurück.

Gestern Abend (12.) halb acht Uhr brach in der Scheune des Schultheißen Haug in Neckartenzlingen Feuer aus und legte dieselbe ganz in Asche. Raum war dieser Brand gelöscht, so brannte das Wohnhaus des Bauern St. beinahe ganz ab. Man vermutet Brandstiftung.

Brandfälle: In Mönningen in der Nähe der Kirche und dem Defanathaus ein von 2 Familien bewohntes Haus.

Kachen, 10. Jan. Der Verwaltungsrath der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat zu Gunsten der Ueberschwemmten des Rheins u. seiner Nebenflüsse im Ganzen eine Summe von 37 000 Mark gespendet.

Berlin, 10. Jan. Nach Erlebigung der Nothstandsangelegenheit hat Fürst Bismarck gestern Abend die bei ihm erschienenen Abgeordneten, einen Anblick einzunehmen. Die Unterhaltung dabei — berichtet die „Vollz.“, deren Redakteur Dr. Phillips als Abgeordneter für Mainz anwesend war — drehte sich meist um persönliche Verhältnisse des Kanzlers; die Politik wurde nur gestreift. Sein verändertes Aussehen erklärte Fürst Bismarck mit dem Versuche, durch den Vollbart die Gesichtszüge zu lindern. „Ich leide in den Morgenstunden ganz außerordentlich“, äußerte er; „würde der Reichstag Nachmittags seine Sitzungen halten, so hätte ich mir schon im Dezember die Ehre gegeben, dort zu erscheinen. Erst wenn ich eine vollständige Mähigkeit zu mir genommen habe, hören die Schmerzen auf, welche mitunter so heftig sind, daß ich mitten im Satz abbrechen muß. Heute im Reichstage war es mir, als ob die Schmerzen wiederkommen wollten, so daß ich schon fürchtete, mein Pensum nicht befragen zu können.“ Er erzählte weiter, daß er fast täglich Recepte und Medicamente aus England zugesandt erhalte, einige davon auch mit Erfolg, der aber immer nur vorübergehend gewesen, angewandt habe. „Es ist mit diesen Palliativmitteln gegen die Schmerzen wie mit dem Bogenschützen, ein paar Tage hilft es, dann kommen sie wieder.“ Der Schwindel des Bartes findet durchaus nicht den Beifall des Kanzlers selbst. „In Paris ziehe ich mir die Badelmütze über die Ohren; hier in Berlin kann ich nicht auf die Straße, ohne daß die Fingerringe hinterherlaufen. Man wird noch zum reinen Strangel.“ Die Klippe der Holzölle wurde glücklich umschifft, indem der Kaiser eingehend auseinandersetzte, in welcher Weise er durch seine Holzindustrie ein brillantes Geschäft mache. In Worzsin hat er zwei Papiermühlen, welche sein Holz verarbeiten und deren Pächter reich geworden seien. Schon vor Jahren habe er die Vorzüge der Holzindustrie erkannt und einem seiner Söhne, der damals 16 Jahre alt gewesen, vorgeschlagen, sich dieser Industrie zu widmen. Dann hätte er ihm garantirt, daß er in verhältnismäßig kurzer Zeit Millionär werden würde. „Der Junge wollte aber lieber studiren.“

Berlin, 11. Jan. (Reichstag.) Liebknecht begründet seinen Antrag auf Aufhebung aller Ausnahmsgesetze mit dem von den Sozialisten befolgten Grundsatz: „Niemandes Recht für alle; er rechne nicht auf die Annahme des Antrags, wolle aber die Stellung der einzelnen Parteien dazu kennen lernen.“ Wir können es aushalten; haben Sie tausend Schadhübe gegen uns, haben wir tausend und einen gegen Sie.“ Der sächsische Bevollmächtigte Held widerlegt die einzelnen Be-

hauptungen Liebknecht's betreffs der Handhabung des Sozialistengesetzes in Sachsen. Windthorst glaubt, das Sozialistengesetz sei auf die Dauer nicht haltbar, die Aufhebung aber unmöglich, so lange die Sozialisten sich selbst als Revolutionäre bezeichnen und mit den Rührstücken sympathisiren. Der Antrag in seiner Gesamtheit sei unannehmbar. Payer stimmt dem Antrag zu namens der deutschen Volkspartei. Richter ist Gegner des Sozialistengesetzes und wird gegen dessen Verlängerung stimmen, aber auch gegen den ausföhrlichen Antrag Liebknecht's. Der Antrag Liebknecht wird durch Annahme des Antrags Lipse auf motivirte Tagesordnung erledigt, da die im Antrag erwähnten Gegenstände zu heterogener Natur seien, um unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt behandelt werden zu können.

Berlin, 11. Jan. Der württemb. Staatsminister v. Mittnacht wird dem Vernehmen nach binnen Kurzem hier eintreffen. Seine Ankunft wird in Zusammenhang gebracht mit dem Austausch von Ansichten zwischen der bayerischen und württembergischen Regierung über die Frage der Postwertzeichen. (Fr. Z.)

Die Mitglieder des Reichstags, welche an der vom Reichskanzler veranstalteten Besprechung über die Verwendung der kaiserlichen Spende zu Gunsten der Ueberschwemmten theilgenommen haben, wissen — so schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“ — nicht genug von der praktischen und energischen Weise zu rühmen, wie Fürst Bismarck die Angelegenheit in die Hand genommen. Immer aufs neue betonte er, daß es der ausdrückliche Wille des Kaisers sei, so rasch wie nur irgend möglich zu helfen. Demgemäß wurde denn auch aufs baldigste angeordnet, daß die für die einzelnen Ueberschwemmungsgebiete ausgeworfenen Summen sofort am nächsten Tage, also am 10. Januar, abgehandelt würden. Der Kanzler hatte eine Gesamtsumme von 500,000 M. vorgeschlagen. Der Kaiser aber machte eigenhändig aus der 5 eine 6. Er äußerte, es sei ihm ein unerträgliches Gebanke, daß, während er im warmen Zimmer sitze, die so schwer Heingefuchten frieren und hungern müßten. Sei er auch nicht im Stande, das Unglück an sich zu heben, so wolle er wenigstens sein möglichstes thun, die Armen vor Frost und Hunger zu schützen. Daber wünschte der Kaiser, wie ein anderer Bericht mittheilt, daß die Behörden möglichst übergangen, die bürokratische Maschinerie nicht in Bewegung gesetzt werde. „Wenn Sie das Geld an den Operpräsidenten schicken“, äußerte er, „dann wandert es erst an die Regierungshauptkasse, und da seh Einer zu, wie er es wieder herausbekommt.“ Dagegen war er mit der Ueberweisung des für das Elßaß bestimmten Betrages an den Statthalter einverstanden: „Der ist ein Soldat und als solcher prompt.“

Strasburg, 11. Jan. In der bekannten Militärbefreiungs-Angelegenheit, in der auch viele Strasburger Familien verwickelt sind, hat die Strafammer des hiesigen Landgerichts die Beschlagnahme des Vermögens von sieben jungen Strasburgern verhängt. Die jungen Leute gehören sämtlich dem Handelsstande und bis auf einen der israelitischen Konfession an. (Sch. M.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Jan. Raab. Die Wiener Vorstadt, die Bororte Sziget und Neofalu stehen unter Wasser, das bis an die Dächer und höher reicht. Die Dächer müßten an einzelnen Stellen abgetragen werden, um die Menschen von den Hausböden zu retten. Zahlreiche Häuser sind schon eingestürzt und gewiß auch Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der Obdachlosen erreicht 6000. Das Elend ist unbeschreiblich. (S. Z.)

Wien, 12. Jan. Die heute eröffnete Postsparkasse hatte einen ungeheuren Erfolg. Es waren 500 000 Postsparkassen und 450 000 Einlagebücher sofort vergriffen. Aus den Provinzen langten zahlreiche dringende Telegramme ein, welche Nachstellungen brachten. Für den Kaiser wurde das Einlagebuch No. 1 reservirt und legte dieser einen namhaften Betrag ein. (Fr. Z.)

In Glatz hat sich ein Unteroffizier mit einem Geschütz erschossen. Er lud es mit einer Exerciergranate, stellte sich vor die Mündung und feuerte ab. Er wurde in Stücke gerissen.

Aus Innsbruck meldet man: Eine hier früher im Dienste gestandene Köchin, die dann nach Salzburg gezogen war, gewann mit dem Haupttreffer der Serbenlosse 100 000 Frk. Sie hing sofort Kochlöffel und Kasserol an den Nagel und privatisirte. In ihrem Glück vergaß sie aber nicht ihrer über-schwemmten Landsleute u. spendete denselben 500 fl. Gegenwärtig macht in Prengenz die verbrecherische

That eines Schreinerlehrlings von sich reden. Derselbe, 16 Jahre alt, wohnt bei seinen Tanten und wird als ein leichtsinniger Tannichtgut geschildert. Eines Tages, am 7. d. M., entfernte er sich von Hause, um, wie er sagte, zur Beichte zu gehen. Er begab sich dann wirklich mit der ihn begleitenden Tante bis zur betr. Kirche, verließ aber hier dieselbe, um angeblich in die Pfarre zu gehen. Anstatt aber sich dorthin zu begeben, kehrte er nach Hause zurück, stieg durch das abhichtlich von ihm offen gelassene Fenster in ein Zimmer des zweiten Stockwerks und öffnete hier die Kästen und Schränke, um sich das von seinen Wirthschafterinnen ersparte Geld anzueignen. Während dieser Manipulation wurde er aber zweimal von der das Haus hütenden zweiten Tante gestört, konnte sich jedoch jedesmal rechtzeitig verstellen, als aber diese das dritte Mal heraustrat, ging er auf sie zu und gab einen Schuß aus einer Pistole ab. Die Betroffene fiel um, der Lärm schreckte ihn nun mit der Waffe auf den Kopf und würde sie wahrscheinlich getödtet haben, wenn er nicht nahebei Menschen vernommen hätte. Vor diesen Klängen der jugendliche Verbrecher auf die Dächer der Nachbarhäuser, wurde aber schließlich heruntergeholt und von der Gendarmarie empfangen. Die Angeklopfene hatte eine nemenswerthe Verletzung glücklicherweise nicht erlitten. Die Kugel hatte zwar getroffen, jedoch wurde ihr Eindringen in den Körper durch das starke Niederblanquette verhindert.

Schweiz.

In Verrieres (Schweiz) ist dieser Tage eine Magd gestorben, welche 80 Jahre hindurch in derselben Familie gedient hatte. Sie sah in derselben fünf Generationen aufwachsen.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Der „Gaulois“ richtet heute an den Grafen Chambord eine dringende Aufforderung, nicht länger zu zaudern u. sich Frankreich schleunigst durch irgend eine mannhafte That zu offenbaren. Frankreich müsse wieder einen Herrn haben und natürlich denke es zunächst an den Abkömmling des alten Königshauses. Vielleicht werde man ihn trotz der großen Noth nicht holen, sondern von ihm erwarten, daß er von selbst komme. Was man von ihm verlange? Irgend etwas, das eine Spur zurüclasse, daß er nicht nur bereit sei, die Krone anzunehmen, sondern auch sie zu erkämpfen. Wenn Graf Chambord aber dem Rufe nicht Folge leisten sollte, dann dürste er sich nicht wundern, wenn man anderwärts suchte: Frankreich müsse gerettet werden, und an Holz, woraus man Prinzen schnitzt, sei glücklicherweise kein Mangel.

Paris, 12. Jan. Die Leiche Gambetta's ist heute früh in Gegenwart von nur wenigen Personen aus dem Grabwölbe genommen worden und ging Vormittags mittelst Extrazug nach Nizza. Einige 50 Personen, Deputirte und persönliche Freunde Gambetta's begleiteten dieselbe.

Paris, 12. Jan. „Gaulois“ wiederholt die Aufforderung, Sammlungen und Benefizvorstellungen für die überschwemmten Elßaß-Lothringer zu veranstalten; diese „Nutzpreußen“ würden dann das Dreifache von dem erhalten, was der deutsche Kaiser ihnen angeboten habe. Der „Intransigent“, dem Aufrufe beistimmend, eröffnete heute eine Subscriptionsliste mit einer Spende von 100 Franken.

Paris. Der „Figaro“ erzählt: Als Gambetta Kammerpräsident war, gab er eines Tages ein großes offizielles Diner, zu dem er den Vorstand des Abgeordnetenhauses einlud. Die Tisette wies dem Grafen Durtot de Civrac, einem der Führer der katholischen und monarchischen Rechten, einen Platz neben Gambetta an. Während der Mahlzeit bemerkte der Graf das eigenthümliche Glas, aus dem der Wirth trank und fragte diesen, ob irgend eine besondere Erinnerung sich an das sonderbare Gefäß knüpfte. „Allerdings“, entgegnete Gambetta, „es ist das Trinkglas Luther's, welches drei und ein halbes Jahrhundert wie eine Reliquie in Deutschland aufbewahrt und mir von den überrheinischen Freimaurer-Vereinen als kostbare Gabe geschenkt wurde.“ (?)

Wie Gambetta ein Auge verlor. Ueber diese Frage wird jetzt erst die Wahrheit bekannt. Als achtjähriger Knabe sah er nemlich einem Messerschmiede bei der Arbeit zu, als ihm plötzlich ein Stück heißen Hammerchlags ins Auge drang, die Hornhaut schwer verletzte, und ihm nach zwei Jahren trotz unausgesetzter ärztlicher Behandlung das Auge schließlich extirpirt werden mußte. Es ließ sich später ein Glasauge einsetzen.

Die Wahl des Präsidenten der französischen Kammer hat eine erste kleine Niederlage für die Gambettisten ergeben und den Beweis ihrer geschwundenen Bedeutung als Partei erbracht. Bei der Ernennung der Vizepräsidenten änderte sich dieß. Hier maßen sich die verschiedenen Fraktionen mit einander: der Kandidat der gambettistischen Union Republicaine, Hr. Spuller, erhielt 136 Stimmen, der der radikalen Linken, Hr. Boyssset, 118 und der

der äußerste äußerste Präsident am Donnerstag

schungen br...
Lyon...
Präsident...
gesunden...
Ihr uns...
ten.“ Der...
delt es...
Drohungen...
werden...
Ueber...
schreibt die...
ebenso...
der Prozeß...
sicher...
Nichters...
Die Anarch...
klagen die...
Bourgeoisie...
men sich...
auf den...
Die...
Tod des...
schastepoite...
Stelle...
Seiten...
Graf Andro...
schließt...
Der...
Nachfolger...
Fürsten...
den Wider...
Hen...
daß viele...
Lebzeiten...
gezeigt...
Tod zur...
bekannt...
darum bis...
daß sie...
alle die...
Fürst hat...
Aussuchen...
hängt, um...
selben emp...

Durc...
den Zulus...
und Vieh...
gegenüber...
wayo's He...

Pet...
Großfürst...
nen Hochze...
nach Berlin...
General v...

Stad...
Der...
vom letzten...
Buch) ist...
Holzläufer...
dert, die...
bei gestorn...
Schneebahn...
falls bloß...
tung zu be...

R a m...
Am Freit...
kommen...
gold die...
wasser in...
und Emmin...
zur Wieder...
Distrikt...
Markun...
bei Güterpo...

Derjelbe, 16
als ein leicht-
e, am 7. d. M.,
e, zur Weichte zu
ihm begleitenden
diejelbe, um an-
er sich dorthin zu
ch das abfichtlich
mer des zweiten
Schränke, um sich
Welt anzudeuten.
zweimal von der
konnte sich jedoch
e das dritte Mal
Schuß aus einer
Kamenschiebe ihr
ie wahrſcheinlich
ſchen vernommen
Verbrecher auf die
ſchlich herunterge-
Die Angeſchossene
erweiſe nicht er-
wurde ihr Ein-
berläumdete ver-

age eine Magd
ſelben Familie ge-
nerationen auf
aulois" richtet
eine dringende
u. ſich Frank-
annhafte That
r einen Herrn
t an den Ab-
ielleicht werde
lofen, ſondern
komme. Was
as, das eine
bereit ſei, die
zu erkämpfen.
e nicht Folge
undern, wenn
müſſe gerettet
rängen ſchnigt,

Gambetta's
wenigen Per-
n worden und
nach Nizza.
b persönliche
wiederholt die
Vorſtellungen
er zu veran-
ann das Drei-
eutiſche Kaiſer
geant", dem
eine Subſcrip-
Frauten.
Als Gambetta
ages ein gro-
Vorſtand des
tte wies dem
er Führer der
einen Platz
hheit bemerkte
aus dem der
gend eine be-
derbare Geſch-
betta, „es iſt
und ein hal-
Deutschland
einſtichen Frei-
nkft wurde.“ (?)
erlor. Ueber
bekannt. Als
Meſſerſchmiede
Stück heißen
ornhaut ſchwer
roh unausge-
ſchließlich ex-
äter ein Glas-

der franzöſi-
Niederlage für
eis ihrer ge-
erbracht. Bei
erte ſich dieſe
aktionen mit
ſiſchen Union
36 Stimmen,
118 und der

der äußerſten Linken, Hr. Perin, 116. Da nun die äußerſte Linke gleichfalls auf eine Vertretung im Präſidium beſteht, ſo kann das zweite Scrutinium am Donnerſtag noch vielleicht intereſſante Ueberraſchungen bringen.

Lyon, 10. Jan. (Anarchiſtenprozeß.) Der Präſident hat heute einen Zettel auf ſeinem Platz gefunden, des Inhalts: „An den Präſidenten! Wenn Ihr uns ſchuldig ſprecht, ſo hütet Euch! Wahrheiten.“ Der Präſident ſagte: „Ich weiß nicht, handelt es ſich um eine Kinderei oder um eine ernſthafte Drohung, jedenfalls verachten wir den Brief und werden ohne Furcht nach unſerem Gewiſſen richten.“

Ueber den Lyoner Anarchiſtenprozeß ſchreibt die „Schw. Allg. Ztg.“, er ſcheine einen ebenſo erbärmlichen Ausgang nehmen zu wollen, wie der Prozeß der „Schwarzen Bande.“ Frech und ſicher antworteten die Angeklagten auf die Fragen des Richters. Ja, die Rollen ſind nahezu vertauſcht. Die Anarchiſten ſind keine Angeklagten mehr, ſie ſelbſt klagen die gegenwärtige franzöſiſche Regierung, die Bourgeoiſie und die ſoziale Ordnung an, und rühmen ſich laut, einer Bewegung anzugehören, welche auf den Sturz der herrſchenden Republik abzielt.

Die Meldung, daß man für den durch den Tod des Grafen Wimpfen erledigten Pariſer Botſchafterpoſten den Grafen Julius Andraſſy an höchſter Stelle auſerſehen habe, wird jetzt von verſchiedenen Seiten beſtätigt, allein es iſt ſehr fraglich, ob ſich Graf Andraſſy zur Uebernahme dieſes Poſtens entſchließt.

Der Plan der Ernennung Andraſſy's zum Nachfolger Wimpfen's in Paris wird vom Fürſten Viſ mark lebhaft unterſtüzt; man hofft, den Widerſtand Andraſſy's zu überwinden.

Henri Rochefort macht zu der Thatſache, daß viele unter den Perſonen, welche bei Gambetta's Lebzeiten ſich am feindſeligſten gegen den Diktator gezeigt hatten, jetzt den größten Schmerz über ſeinen Tod zur Schau tragen, folgende Gloſſen nach ſeiner bekannten Manier: „Es giebt Leute, die man nur darum bis zur Thüre begleitet, um gewiß zu ſein, daß ſie wirklich fortgehen. Die Kränze, mit denen alle die Miniſter, die Gambetta nach und nach geſtürzt hat, ſeinen Sarg ſchmückten, haben ganz das Ausſehen, als ſeien ſie auf ſeinem Grabe nur aufgehängt, um zu verhindern, daß er wieder aus demſelben emporſteige.“

England.

Durban, 12. Jan. Keiſchwayo wurde von den Zulus kalt empfangen. Sie verſteden Frauen und Vieh. Nach den Aeußerungen der Häuptlinge gegenüber Shepstone wollen ſie nicht unter Keiſchwayo's Herrſchaft zurückkehren.

Rußland.

Petersburg, 9. Jan. Wie verlautet, wird Großfürſt Niſolauſ, der Onkel des Kaiſers, zur ſilbernen Hochzeit des deutſchen Kronprinzenpaares nach Berlin gehen; außerdem reiſt der Botſchafter, General v. Schweiniß, nach Berlin.

Amerika.

Ueber das fürchterliche Brandunglück in Milwaukee meldet man folgendes Nähere: Innerhalb 20 Minuten war das ganze ſechsstöckige Haus ein Flammenmeer. Ueber 400 Gäſte und 100 Angeſtellte ſchloſen darin. Das Haus ſaß 800 Gäſte. Dieſelben, beſonders in den oberſten Stockwerken befindlichen Bedienteten, begannen herunterzupringen. Das Publikum konnte nur Springtücher aufhalten. Ueber 60, zumeiſt der Dienereſchaft angehörige Perſonen erlitten bei dem Hinunterſpringen den Tod. Bis jetzt ſind im Ganzen 100 Leichen, davon 32 aus den Trümmern hervorgeholt, konſtatirt. Die Dampfſprigen konnten nur die Nachbarhäuſer retten, für das Hotel nichts thun. Aus dem 90 engliſche Meilen entfernten Chicago eilten drei Sprigen in Zeit von 80 Minuten herbei. (Eine wohl noch nie erreichte Fahrgeschwindigkeit!) Die ungeheure Kälte verzögerte das Wirten der Sprigen. Das Waſſer in den Röhren war zumeiſt gefroren. Entſetzliche Szenen ereigneten ſich. Die Schauspielerin Frau Gilbert, ſoeben erſt verheirathet, verbrannte vor den Augen des Publikums. Der Eigenthümer, Mr. Gold, wurde ſofort wahnsinnig. Viele Gerettete ſind entſetzlich verſtümelt.

Allerlei.

Die Weiſheit auf der Gaſſe findet ſich nicht nur bei uns in einer oft überraschenden und merkwürdigen Art, ſondern auch bei anderen Völkern und zwar ſind manche allgemeine Wahrheiten bei Völkern anderer Welttheile oft in ganz ähnlichen Sprüchwörtern ausgedrückt, wie bei uns. Die Wiſſenſchaft, die genauere Einſicht haben in das Leben der Chineſen oder der Hindu u. ſ. w., haben ihr Augenmerk auch darauf gerichtet, Proben ſolcher „Weiſheit auf der Gaſſe“ zu ſammeln; wir theilen hier einige dieſer Sprüchwörter mit, wie ſie [nach dem Baſeler Miſſionsmagazin] bei den Chineſen, Kanareſen (in Indien) und den Tſchi-Negeren (in Afrika) gäng und gäbe ſind. Bei den Chineſen ſagt ein Sprüchwort: 1) Auf den Bergen giebt es noch gerade Bäume, in der Welt aber keine geraden Leute mehr. 2) Gute Leute werden mißbraucht und auf frommen Pferden wird geritten. 3) Wo Wein und Fleiſch iſt, giebt es viele Brüder, trifft aber Unglück ein, ſo ſieht man keinen wieder. 4) Das Glück kommt nicht doppelt und das Unglück nicht allein. 5) Fällt einer in den Brunnen, ſo wirft man ihm noch einen Stein nach. 6) Der Reichthum iſt gemein wie der Miß; Liebe und Gerechtigkeit iſt koſtbar, wie tauſend Goldſtücke. 7) Ein Zoll Zeit iſt ein Zoll Gold, aber mit einem Zoll Gold kauft Du keinen Zoll Zeit kaufen. 8) Beſchuldige Dich ſelbſt, wenn Du auf ſeinen grünen Zweig kommſt; klage nicht die Sonne der Parteilichkeit an. Einige kanareſiſche Sprüchwörter lauten: 1) Unrechter Erwerb iſt fremder Erb. 2) Wer keinen Noth hat, wozu braucht der Geſchmeide? 3) Lieber das Leben laſſen als die Ehre! 4) Der Faule macht ſich dop-

pelte Arbeit und der Geizige dreifache Koſten. 5) Die Hölle hat neun Eingänge, der Himmel nur einen. 6) Einem weinenden Weib und einem lachenden Mann — glaube nicht! Einige Sprüchwörter der Tſchi-Neger: 1) Wenn ein Menſch ſtirbt, ſeine Zunge verſaut nicht. 2) Jungenwunde thut weher als Schwerteswunde. 3) Eine Lüge verdirbt tauſend Wahrheiten. 4) Wenn der Lügner zu ſeiner Reiſe tauſend Jahre braucht, ſo holt ihn der Wahrhaftige an einem Tage ein. 5) Wenn der Mund ausgleitet, ſo iſt es ſchlimmer, als wenn es der Fuß thut. 6) Geldgier bringt alles Böſe. 7) Was du nicht wiſt, ſäge nicht deinem Nebenmenſchen zu.

Der Eſſig als Heilmittel. Der Eſſig hat neuerdings in der Heilmethode die Bedeutung eines gewichtigen Heilmittels erlangt. Beſonders dienen die Waſchungen des Rückgrates dazu, verſchiedene Schwächezuſtände des Körpers zu beſeitigen und überhaupt äußerſt belebend und wohlthuend auf denſelben einzuwirken. Ferner iſt Eſſigwaſſer ein ausgezeichnetes Mittel, um alle faulenden Organismen aus dem Munde und aus der Raſenhöhle zu entfernen und ſpüle man zu dieſem Zwecke die genannten Organe täglich mehrere Male mit Eſſigwaſſer aus. Nach Berichten franzöſiſcher Aerzte hat ſich eine Miſchung aus 1 Liter Gerſtenſchleim, 100 Gram Gram gewöhnlichen Eſſig und 129 Gram Honigſaft bei Typhuskranken als ein ausgezeichnetes Mittel erwieſen. Mit dieſer Miſchung gurgle ſich der Kranke anfangs zweimal täglich hinter einander, waſche ſich damit auch den Mund tüchtig aus, tauche hierauf einen kleinen Schwamm hinein und ſauge von der Flüſſigkeit ſoviel als möglich durch die Naſe ein. Wird dieſe Methode gleich im Anfang der Krankheit angewendet, bei den erſten Symptomen, dann nimmt die Krankheit gewöhnlich einen ſchlimmen Verlauf und werden ſogleich die Patienten ſelbſt die obigen Vorſchriften ausführen können. Es wäre erfreulich, wenn dieſes einfache und probate Heilverfahren im Intereſſe der leidenden Menſchheit durch die Preſſe allgemein bekannt gemacht würde.

Zum Begießen der Zimmerpflanzen im Winter ſollte man nur erwärmtes Waſſer verwenden. Ein holländiſches Blatt erzählt, daß Trauben an einem Spalier, welche ſonſt niemals reif wurden, ſeit einigen Jahren, ſeit man den Stock alle Wochen mit warmem Waſſer begießt, zeitig ihre vollkommene Reife erlangen. In Frankreich begießt man ſchon ſeit längerer Zeit Kirſchenbäume am Spalier mit warmem Waſſer, um die Früchte frühzeitiger für den Marktverkauf zu erhalten.

* Nagold. (Privattelegramm des „Geſellſchafters“ aus Stuttgart vom 15. Jan., 10 Uhr 32 Min.) Petersburg. In Verdiſſcheff brannte in der Nacht zum Sonntag ein Circus ab, wobei 300 Menſchen ums Leben gekommen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Der Brennholz-Verkauf
vom letzten Freitag (im Stadtwald Buch) iſt genehmigt und werden die Holzkläuser in ihrem Intereſſe aufgefordert, die Abfuhr wo möglich ſofort bei gefrorenem Boden oder auf einer Schneebahn, oder, wenn ſpäter, jedenfalls bloß während trockener Witterung zu bewerkſtelligen.
Gemeinderath.

Kameralamt Neuthin.
Fiſchwasser-Verpachtung.
Am Freitag den 19. Januar 1883, Nachmittags 2 Uhr, kommen auf dem **Bathhaus in Nagold** die ſtaats-eigenthümlichen Fiſchwasser in der Nagold auf Nagolder und Emminger Markung auf 9 Jahre zur Wiederverpachtung, und zwar:
Distrikt 1 a und b auf Nagolder Markung, von der untern Floggaſſe bei Güterparzelle Nr. 3753 an, bis

zur Ausmündung aus der Nagolder Markung am Emminger Grenzſtein, mit einer Länge von 2475 m,
Distrikt 2 a und b auf Emminger Markung, von der Einmündung in die Emminger Markung an bis zur Fuhr bei Parzelle Nr. 1033, mit einer Länge von 1300 m.
Neuthin, den 13. Januar 1883.
K. Kameralamt.

Böſingen.
Hopfenſtangen-Verkauf.
Aus dem Stif- tungswald Ver- lornen Holz, ganz nahe an der alten Pfalzgrafenweil- ſtraße, werden am
Samstag den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr, 682 Stück (meiſt rothtannene) Hopfen- ſtangen von 11—13 m und von 5 bis 9 m auf hieſigem Rathhaus verkauft.
Stiftungsrath.

Ebhauſen.
Stangen-Verkauf.
Am Donnerſtag den 18. d. Mts., Nachmitt. 1 Uhr, kommen aus dem Gemeindegewald Kal- tenau auf hieſigem Rathhaus 3800 Stück durchweg rothtannene Hopfen- ſtangen und 100 Stück Gerüſtſtangen zum Verkauf.
Den 11. Januar 1883.
Schultheißenamt.
Riethmüller.

Eſſringen.
Oberamts Nagold.
Hopfenſtangen-Verkauf.
Die Gemeinde verlanft aus Diſtr. IV, Krähw., Ab- theilung 5, Allmandwäldle, an der Straße nach Rothſelden, am
Donnerſtag den 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Platz rothtannene Hopfenſtan-

gen ſchöner Qualität:
1000 Stück von 8 bis 11 m lang,
400 „ „ 6 bis 7 m lang.
Kaufſliebhaber ſind eingeladen.
Die Abfuhr iſt ſehr günſtig.
Den 11. Januar 1883.
Schultheißenamt.
Kempf.

Emmingen.
Schafweide-Verleihung.
Die Gemeinde- ſchafweide, wel- che im Vorſom- mer 130 und im Nachſommer 170 Stücke er- nährt, wird am
Freitag den 19. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen ſind.
Gemeinderath.



Ragold.
Beim letzten Hochwasser wurde
1 Stamm Holz,
etwa 8 Meter lang, angeschwemmt. Der
Eigenthümer wird aufgefordert, seine
Ansprüche binnen 14 Tagen geltend zu
machen.
Den 12. Januar 1883.
Stadtschultheißenamt.
Engel.

Revier Auenhaig.
Reisich-Verkauf
am Freitag den 19. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
kommen auf dem Rathhaus in Schön-
brunn außer dem Nr. 4 ds. Bl. aus-
geschriebenen Material 1035 Nm.
nicht ausgeprägtes Nadelreis zum
Verkauf.

Ragold.
Gewerbe-Verein.
Oeffentliche Ausdrückung
Mittwoch den 17. ds. Mts.,
Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zum Anker.
Tagesordnung: Berathung des
Jahresberichts an die Handels- und
Gewerbekammer.
Bei der Wichtigkeit des Gegenstands
wird zahlreiche Theilnahme gewünscht.
Der Ausschuss.

Ragold.
**Sägmühle Anwesen-
Verkauf.**
Wegen Uebertritts in mein väterliches
Geschäft sehe ich mein 5 Minuten von
der hiesigen Stadt an dem Waldach-
flus gelegenes Anwesen, bestehend in:
No. 2, einem 2stöckigen Wohnhaus
mit gewölbtem Keller,
lit. A., einem Bretterchopf auf Frei-
posten,
lit. B., einem 1stöckigen Sägmühlege-
bäude mit einem oberflächigen
Wasserrad, einer Horizontalgang-
und Kreisläge,
lit. C., einer 1stöckigen Scheuer,
lit. D., einem 2stöckigen Sägmühlege-
bäude mit Blockgang, Vollgatter
und 3 Kreislägen,
Gesamt-Brandverj.-Anschl. 45,840 M.,
1 ha 89 ar 50 qm Hofraum, Gärten,
Länder und Wiesen beim Anwesen,
sowie einen Fischwasserantheil und
17 ar 39 qm Kanal,
dem öffentlichen Verkaufe aus.

Das Werk ist durch-
aus neu eingerichtet, in
bestem Zustande, in Be-
ziehung auf Wasserdre-
fahr vollständig gerüstet und besitzt eine
Wasserkraft von 30 Pferdekraften.
Das Werk ist in vollem Betrieb und
kann jederzeit besichtigt werden. Das
Anwesen kommt

am Donnerstag den 18. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf.
Die Zahlungsbedingungen sind sehr
günstig gestellt und erfolgt im Falle
annehmbaren Gebots der Zuschlag sofort.
Eugen Isenauer.

Ragold.
**750 Mark
Pfleggeld**
hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
anzuleihen
Kleiderhändler Raufer.

Einladung zum Abonnement auf



Die illustrierte Welt
Wöchentlich
eine Nummer von je 12 Seiten
großes Heft.
Preis vierteljährl. M. 1. 95.
Wenn man überblickt, was in den bis jetzt erschienenen Nummern des neuesten, einunddreißigsten Jahrgangs von „**Die illustrierte Welt**“ schon geleistet wurde, so findet man die außerordentliche Verbreitung und Beliebtheit dieser Zeitschrift in der Familie vollkommen begründet. Neben der Fülle schöner, anziehender Illustrationen, theils Gemäldchen, theils von Begebenheiten fern und nah, gibt die „**Illustrierte Welt**“ in den Romanen Leistungen hervorragender Schriftsteller, die Spannungskraft und interessanten Stoff mit Gediegenheit vereinen. Daneben bringt sie in bunter Abwechslung eine Menge kleiner Erzählungen und Novellen und ebenso wie in früheren Jahren sorgfältig aus-
gewählte praktische Recepte, Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens, der Industrie, Anketten, Scherze, Spiele für Kinder u. s. w.
Trotz des Reichthums und der Gediegenheit des Gebotenen kostet
das umfangreiche Heft von 24 Seiten nur 30 Pfennig
oder
ein Vierteljahrs-Abonnement auf 13 Wochen-Nummern nur M. 1. 95.
(wöchentlich also bloß 15 Pfennig).
Dieser überaus billige Preis wird nur erklärlich und möglich durch die große, immer steigende Verbreitung dieser Zeitschrift durch alle Volksschichten.
Abonnements auf den neuen Jahrgang dieses schönen und billigen Familien-Journals nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditores und alle Postämter entgegen.

**Neueste Nachrichten aus dem Gebiete des
Gartenbaues, der Obstbaumzucht, Landwirth-
schaft, Jagd und Fischerei.**
Dieses Blatt erscheint wöchentlich regelmässig 1mal. Der 4.
Jahrgang wird wieder hunderte der wichtigsten Artikel bringen und
laden wir zum Abonnement pro 1883 freundlichst ein. Die stets
wachsende Abonnentenzahl beweist, dass das Blatt von grösstem Nutzen
ist, denn es bringt nur Artikel von erfahrenen, prakt. Fachmännern.
Jeder Abonnent erhält 15-20 werthvolle Samen-Neuheiten als Prämie
in eleg. Verpackung gratis. Der Preis des Jahrganges ist 5 M. Halb-
jähr. Abonnements 2 1/2 M. Probenummern und Prospect gratis. Man
abonnirt direkt und erhält sofort die erschienenen Nummern mit Prämie
und dem neubearbeiteten Samen- und Pflanzen-Catalog beim Redakteur
und Verleger **Albert Fürst, Baumschalenbesitzer in Passau, Nieder-
bayern, auch per Post und im Buchhandel.**

Das
Gartenbuch für Millionen.
Preis 1 Mark.
Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pfg. in Frankomarken erfolgt
frankirte Zusendung.
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei be-
ginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch
zu verschaffen, welches stets vorrätzig ist am
**Vereins-Centrale Frauendorf,
Post VILSHOFEN in Bayern.**

Ragold.
Anzeige.
Von heute an verkaufe ich Delsuchen
und Delmehl in der Stadt und tausche
alle Sorten Del-Samen aus, über-
nehme dieselben auch kaufweise.
Ragold, 15. Januar 1883.
**Aug. Reichert,
Halterb.-Str. 59.**

Ragold.
Schönes, unberegnetes
Haberstroh,
sowie auch
Heu und Dehmd
verkauft zu laufendem Preis
F. W. Bisler.

Ragold.
Es wird bis Lichtmess ein fleißiges
ordentliches
Mädchen
von 16-17 Jahren gesucht — von
wem? sagt
die Redaktion.

Ragold.
Mittwoch oder Donnerstag erhalte
ich wieder
Coaks.
Louis Sautter.

Ragold.
Kalender
haben wir noch kleinen Vorrath
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Ragold.
Für Bierbrauer!
Gerste wird in jedem Quantum zum
Mälzen angenommen und wird bei
billiger Berechnung gute Waare und
prompte Bedienung zugesichert.
klein 3. Dirsch.
Der von J. A. Schanweder in
Neutlingen erfundene
Leder-Gerbseife
in Fläschchen à 60 J ist wieder zu
haben bei
G. W. Zaiser.

Ragold.
Eine tüchtige Magd
kann bis Lichtmess eintreten bei
Löwenwirth Morlok.
Rohrdorf.
Bei dem letzten Hochwasser wurden
aus hiesigem Gemeindevahnhause
zwei Waschkessel
weggeschwemmt.
Der Auffinder wird um Rückgabe ge-
gen Belohnung gebeten.
Schultheißenamt.
Killingen.

Frucht-Preise:
Ragold, den 13. Januar 1883.

Neuer Dinkel	7 30	6 75	6 40
Kernen	—	10 —	—
Daber	6 60	6 26	5 —
Berke	8 20	7 94	7 00
Mühlfrucht	—	8 70	—
Bohnen	—	8 —	—
Weizen	11 —	10 61	9 60
Roggen	9 —	8 78	8 50
Erbisen	—	11 —	—
Linsen-Berke	—	7 40	—
Roggen-Weizen	—	10 50	—

Viktualien-Preise.
Ragold, den 13. Januar 1883.

Butter	1 Pfund	76 J
2 Eier	—	14 J

Gestorben:
Den 14. Jan.: Ein neugeborenes
Söhnlein des Karl Gustav Hermann,
Tuchmachers. Beerd. den 16. Jan.,
Nachm. 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Ragold.